Erscheint Montag, Mittwoch, Donnerstag und Samstag.
Auflage: 1600.
Preis vierteljährl. hier mit Trägerlohn 90 ₰, im Bezirk 1 ℳ, außerhalb d. Bezirks 1 ℳ 20 ₰. Monatsabonnements nach Verhältnis.

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

74. Jahrgang.

Insertions-Gebühr f. d. einspaltige Zeile aus gewöhnl. Schrift oder deren Raum bei einmalig. Einrückung 9 ₰, bei mehrmalig. je 6 ₰.
Gratisbeilagen: Das Plauderstübchen und Schwäb. Landwirt.

№ 108. Nagold, Donnerstag den 13. Juli 1899.

Amtliches.

Bekanntmachung.

Die über den Gemeindebezirk Ebhausen wegen der Maul- und Klauenseuche am 26. v. M. verhängten allgemeinen Maßregeln (s. Gesellschafter Nro. 98) sind heute wieder aufgehoben worden.

Dagegen bleiben die über die einzelnen verseuchten Gehöfte verhängten Maßregeln bis auf weitere Verfügung bestehen.

Nagold, den 12. Juli 1899.

K. Oberamt. Schöller, Amtm.

Nachgenannte Kandidaten des evang. Predigtamts haben die 2. theologische Dienstprüfung u. a. mit Erfolg erstanden: Theodor Daur, Vikar in Deckenpfronn, Albert Theurer, Pfarrverweser in Holzbronn.

Gestorben: Richard Walz, Steinhauer, 56 J. a., Rottenburg. — Gräter, Oberreallehrer, 55 J. a., Eßlingen. — Hedwig Walcher, geb. Walz, 68 J. a., Ellwangen. — Maria Heerbrandt, geb. Müller, Stuttgart. — Barbara Hämmerle, geb. Böllnagel, Stiftspflegers Wwe., 74 J. a., Haslach. — Friederike Schechinger, geb. Schaich, Calw. — Gotthilf Brintzinger, Privatier, 82 J. a., Eßlingen. — Friederike Merkle, Professors Schwester, 84½ J. a., Beinstein—Stuttgart.

Tages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich.

— Unterthalheim, 12. Juli. Aus den Oberämtern Eßlingen und Biberach erfahren wir, daß die Stachelbeerraupe in den Beeranlagen arge Zerstörungen anrichte. In unsern Anlagen finden wir nichts von diesem Schädlinge. Die befallenen Blätter sind leicht erkenntlich an der siebartigen Durchlöcherung, die durch die junge Brut verursacht wird. Nun scheut man vielfach das mühsame und eckelhafte Ablesen der Raupen. Viel einfacher ist das zeitige Abbrechen und Einsammeln der Blätter, an deren Unterseite die Eier und die junge Brut des Schädlings sitzen. — Bei genauer Durchsicht unserer Johannisbeersträucher finden wir einzelne teilweise von Blattläusen befallen. Die gestochenen Blätter bekommen an der Oberseite Buckeln mit braunroten Flecken und an der Unterseite sind die Schädlinge. Stark befallene Blätter werden am einfachsten abgeschnitten und verbrannt. Das Abwaschen der befallenen Zweige und Blätter mit Wasser und Tabakabsud ist ebenfalls ein ausgezeichnetes Mittel die Läuse zu beseitigen und neuen Befall fernzuhalten. — In wenigen Tagen sind unsere Johannisbeeren reif und wird aus ihnen Beerwein bereitet werden. Nicht genug kann darauf aufmerksam gemacht werden, daß bei diesem Geschäft das wichtigste die Reinlichkeit ist. Alle Geräte, die man benützt, müssen vor und nach dem Gebrauche jedesmal sorgfältig gereinigt werden. Nur so werden wir einen recht schönen, klaren, trinkbaren und wohlschmeckenden Wein erhalten. Wohl begreiflich sollte es sein, daß man aus halbreifen oder kaum reifen Beeren kein gutes Getränk bekommen kann; dennoch herrscht dahier der Unfug, daß besonders Heidelbeeren in solchem Zustande gesammelt und gemostet werden.

Für Militäranwärter. Im Bereich des 13. Armeekorps sind nach der neuesten Vakanzenliste folgende Stellen zu besetzen: 1 Landpostbote für Freudenstein nebst Parzellen. Freudenstein O.A. Maulbronn. Postamt Maulbronn. Gehalt 472 ℳ; für die Gemeinden Obereisenbach und Tannau, Postamt Teinnang. Gehalt 660 ℳ. Kaution je 500 ℳ; ein Straßenwärter an der Staatsstraße Nr. 43 Münsingen-Biberach. Altsteußlingen O.A. Ehingen; desgleichen 1 an der Staatsstraße Nr. 90, Rottweil-Schramberg. Dunningen O.A. Rottweil; desgleichen einer an der Staatsstraße Nr. 83, Rottweil-Stockach, Weilheim O.A. Tuttlingen. Gehalt je 560 ℳ. Ministerialabteilung für den Straßen und Wasserbau; ein Kassenamtsgehilfe, Institutionsdirektion Hohenheim. Gehalt 1260 bezw. 1300 ℳ; 1 Hilfsschreiber, Akademisches Rektoramt Tübingen. 3 ℳ Taggeld. Muß eine Gelehrten- oder Realschule besucht haben.

Wildbad, 12. Juli. (Korr.) Reichskanzler Fürst Hohenlohe wird hier zur Kur erwartet.

Reutlingen, 10. Juli. Im Laufe der nächsten Wochen werden in hiesiger Stadt verschiedene größere Versammlungen abgehalten werden, zunächst am 25. Juli die Hauptversammlung des Vereins der Württ. Korporationsbeamten, am 30. Juli des Württ. Geometervereins und am 3. und 4. August des Württ. Volksschullehrervereins; bei dieser und der ersteren ist so zahlreicher Besuch angemeldet, daß bereits Privatquartiere bestellt werden mußten.

Cannstatt, 11. Juli. (Korr.) Infolge der Massenanmeldungen zum hies. Turnfest müssen für einen Teil der Festgäste Massenquartiere in den Schulen eingerichtet werden. Auch in diesen Quartieren dürfte es recht eng hergehen. Die Wilhelmsschule I. und II. (zusammen etwa 15 Schullokale) soll mit ca. 750 Turnern belegt werden. Am 23. Juli, also zum Turnfest soll die hies. Straßenbahn in Betrieb genommen werden.

Cannstatt, 12. Juli. (Korr.) Der Gedanke an die Eingemeindung Cannstatts nach Stuttgart wird hier nicht mehr einschlummern, bis diese Frage endlich gelöst ist. „Residenzler in spe" ist ein Ausdruck, der neuerdings öfters zu hören ist und der verrät, daß man sich die Aufgabe der Selbständigkeit unseres Vororts durchaus nicht so schrecklich denkt. Viele Wohlfahrtseinrichtungen kann sich eine Gemeinde wie Cannstatt nicht ebensogut leisten wie eine Großstadt; man denke z. B. nur an Volksküche, Knabenhorte, Ferienkolonien 2c. Erholungsbedürftige Kinder ärmerer Residenzler werden von einem Komite demnächst einige Wochen aufs Land geschickt, während nicht minder stärkungsbedürftige Kinder unserer „Residenzler in spe" sich selbst überlassen bleiben. So könnten noch viele Beispiele aufgeführt werden, die darthun, daß sowohl bemittelte wie unbemittelte Volksschichten von einer Eingemeindung nur Nutzen hätten. Unsere Nachbarn und Berg sind in mancher Beziehung von uns hier zu beneiden.

Cannstatt, 12. Juli. (Korr.) Die nun eingetretene gute Witterung wird in unseren prächtig stehenden Beerenpflanzungen die zahlreichen Früchte bald zum Reifen bringen. Himbeeren, Träubles und Stachelbeeren werden eine reiche Ernte geben, besonders da die einzelnen Beeren eine seltene Größe erreicht haben.

Aus dem Bezirk Cannstatt, 11. Juli. (Korr.) Unser Bezirk wird aller Voraussicht nach den Ruhm haben, an 2. Stelle (gleich nach Heilbronn) einen Schularzt zu haben. Dem Vernehmen nach ist die Sache schon soweit gediehen, daß die Amtsversammlung als ersten Beitrag 500 ℳ für diesen Zweck bewilligt hat. Höhere Genehmigung vorausgesetzt, kann also der Bezirksschularzt, für welchen Posten der Oberamtsarzt in Aussicht genommen ist, in Bälde in Thätigkeit treten. Seine Aufgabe soll darin bestehen, 2mal jährlich die einzelnen Schulklassen des Bezirks zu besuchen, und vom Lehrer zu hören, welche Kinder etwa ärztlicher Hilfe bedürftig sind. Durchs Schulinspektorat soll dann den Eltern der betr. Kinder gegebenenfalls der Rat erteilt werden, das Kind in ärztliche Behandlung, je nach Umständen in die eines Spezialarztes, zu geben. Der Bezirkswohlthätigkeitsverein kann dabei ärmere Eltern vielleicht unterstützen.

Mühlhausen OA. Cannstatt, 11. Juli. (Korr.) Einen großen Teil des Sommers finden hier die Kinder beiderlei Geschlechts auf den Freiherrlich v. Palmschen Gütern lohnende Beschäftigung. Allenthalben sieht man des Nachm. ganze Scharen von Kindern auf den Feldern mit Felgen und anderen Arbeiten beschäftigt. Kinder bis zu 10 Jahren erhalten für den Nachmittag von (1—7 Uhr) 40 ₰, ältere sogar 50 ₰ Lohn. Dieselbe Arbeitsgelegenheit finden die Kinder aus benachbarten Ortschaften auf dem Eisenhäuserhof.

Laupheim, 12. Juli. (Korr.) Die Amtsversammlung hat gestern zum Eisenbahnbau Laupheim—Schwendi einstimmig den ansehnlichen Beitrag von 30 000 ℳ bewilligt. Ueber diesen Beschluß herrscht in den interessierten Gemeinden mächtige Freude. Man ist nun in die Lage versetzt, auch ohne eine etwas renitente Gemeinde des Roththales die Frage der Deckung der vom Staate verlangten Kosten zur glücklichen Lösung zu bringen.

Vom Bodensee, 11. Juli. (Korresp.) Eines der schönsten und lohnensten Tourengebiete unserer deutschen Alpen bietet unstreitig das Land Vorarlberg. Zwar wird es die eigentlichen Hochtouristen und Gipfelstürmer weniger befriedigen, obwohl manche Berge den gewandten und erfahrenen Bergsteiger erfordern; doch werden jene, denen der Alpinismus das ist, was er im Sinne seiner Begründer stets war, ein Element gesunder Lebensäußerung, ästhetischen Genusses und innerer Herzensbefriedigung, auch in den Bergen vor dem Arlberg und den uns nachbarlich gelegenen Gebieten, vollauf das finden, was sie wünschen. Insonderheit kommen hier auch noch die vorzüglichen Wege mit guter Markierung und namentlich die vielen Unterkunftshütten (über 30 an der Zahl) in Betracht. Im Jahre 1898 auf 99 wurden neue Weganlagen erstellt vom Hohen Licht zur Mädelergabel, vom Gaishorn zum Prinz Luitpoldhaus, von Dornbirn nach Mellau, von Bludenz auf die Mondspitze, ferner wurden eine Anzahl von alten Wegen verbessert und neu markiert. Eine offene Wetterschutzhütte ist neu erstanden auf der Canisfluh im Bregenzer Wald, eröffnet werden heuer die Lindauerhütte im Gauerthal und der Umbau des Hauses am Menzinger Himmel.

Homburg v. d. H., 11. Juli. Die Herzogin von Rutland ist infolge Schlaganfalls gestorben.

Nagold und seine Zeitung.

(Fortsetzung.)

Mit dem Feste, das abwechslungsweise in Nagold, Altensteig und Wildberg gefeiert werden sollte, war eine Ausstellung landwirtschaftlicher und gewerblicher Gegenstände, eine Viehprämierung und ein Preispflügen verbunden. Im Jahr 1847, da Nagold zum drittenmale das Fest in seinen Mauern sah, zog man „nach dem gemeinschaftlichen Mittagessen im Rößle à 36 Kr." auf die sogenannte Schießmauerwiese, wo die Stadt ein Schießen arrangiert hatte; abends war Ball und Theater.

Nachdem sich seit Anfang der 30er Jahre gesangesfrohe Nagolder im Musikverein, später im Gesangverein zusammengefunden hatten, tritt seit 1843 der „Liederkranz" auf, der in den ersten Jahren seines Bestehens jeden Monat zweimal, immer in einem andern Lokale zusammenkam, um die eingeübten Lieder dem Publikum vorzutragen. Bei einer Beerdigung singt der Liederkranz zum erstenmale im Mai 1843, wo im Blatte von den Hinterbliebenen für den „erheblichen" Gesang gedankt wird. Auf den Pfingstmontag 1843 schreibt der Vorstand des Gesangvereins d. h. des Liederkranzes, Oberamtmann Daser, das Fest der Fahnenweihe aus. Ein Liederfest wurde 1845 in Herrenberg gefeiert, zu welchem 29 Sängergesellschaften von nah und fern zusammenströmten, von Tübingen, Reutlingen, Eßlingen, Stuttgart, Calw, Altensteig u. s. w. Auch die Nagolder waren dabei. Glanzvoll war ihr Einzug in Herrenberg: „Die schön uniformierte Bürgergarde von Nagold mit Musik und Tambours, in ihrer Mitte der Nagolder Liederkranz auf einem 6spännigen und von Vorreitern begleiteten, mit dem Grün des Waldes und Blumen reich dekorierten Wagen, von welchem das Lied „Singe, wem Gesang gegeben" ertönte". Eröffnet wurde das Fest durch einen Choral in der Herrenberger Stadtkirche, gesungen von allen Vereinen und dirigiert von „Herrn Silcher" aus Tübingen. Nach der Kirche zog man auf den Festplatz, voraus die Nagolder Bürgergarde.

Durch einen gemischten Chor wurde der Gottesdienst zum erstenmal verschönt 1846, wo an Luthers Todestag „Ein' feste Burg" von einem „Sängerchor beiderlei Geschlechtes" gesungen wurde. „Es ist zum erstenmal," schreibt unser Blatt, „daß unsere Mädchen zu einem Singkranz sich vereinigen und wie wir hören, wollen sie sich fortan dem Kirchengesang widmen".

Unter dem Namen Kasino fand sich seit 1843 jeden Winter eine Gesellschaft zu vergnüglichem Thun zusammen. Vorstand war auch hier Daser. Die Sänger der Kasinogesellschaft vereinigten sich 1846 im Kasinomännergesangverein. Vom Kasino wurde alljährlich ein Maskenball veranstaltet, der das Ereignis der Saison bildete und auch von Wildbergern und Altensteigern stark besucht wurde.

Ende der 20er oder anfangs der 30er Jahre hatte sich wie anderwärts auch in unserer Stadt eine Bürgergarde gebildet. Diese militärische Spielerei der Bürgerkorps, Stadtmilizen, Stadtgarden, oder wie sie sonst noch heißen, die sich von 1828 an eine Zeitlang der königlichen Gunst und Fürsorge erfreute, wurde im Sturmjahr 1848 weggefegt und durch die von Landes- und Reichswegen errichteten Bürgerwehren ersetzt. Die soldatischen Leistungen der Nagolder Bürgergarde waren jedenfalls ganz geringe; dafür durfte die schön herausgeputzte Truppe bei keinem Feste fehlen. Im Jahr 1846 treffen sich die Bürgergarden von Horb, Oberndorf und Nagold „zu gemeinschaftlichen Exerzitien" in Horb. Geübt wurde die Aufstellung einer Schlachtordnung, Handgriffe und Frontveränderungen. Die Hauptübungen begannen nach dem Exerzieren in den gastlichen Lokalen der Stadt Horb, wo das Bürgergardeverbrüderungsfest ein spätes Ende nahm.

Turnvereine giebt es in unserem Land erst seit Anfang der 40er Jahre. Aber immer noch sind die Turnbestrebungen mit einem gewissen demagogischen Beigeschmack behaftet. Im Jahre 1844 trat in unserer Stadt eine Turnschule ins Leben. „Unsere muntere Turnerschar," heißt es 1845, „unterließ es nicht auch ihrerseits das Geburtsfest des Königs zu feiern." Unter Trommelschall zogen sie auf den Turnplatz, wo nach dem Wettturnen die Sieger mit Eichenlaub bekränzt wurden. Es folgt ein Aufruf an freigebige Einwohner um Beiträge zur Anschaffung einer Fahne. Doch war diese Turnschule nur für die Jugend bestimmt. Im Jahre 1847 bildete sich neben dem Verein der Schüler ein solcher von Erwachsenen, der schon bei seinem ersten Zusammentreten gegen 30 Mitglieder zählte. Das erste Turnfest wurde noch im gleichen Jahre am 27. September gefeiert.

(Fortsetzung folgt.)

— Eisenstein: „Rosenbaum arbeitet seit 20 Jahren in der Branche und machte kein einziges Mal Bankerott." — Meyer: „Von was hat er dann sein Vermögen?"

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Bielefeld, 11. Juli. Der Kaiser hat auf die Mitteilung von der Anbringung einer Erinnerungstafel auf dem Sparenberge, wo der Kaiser am 18. Juni 1897 mit der Kaiserin weilte und auf dem der Große Kurfürst wiederholt Aufenthalt nahm, an den Oberregierungsrat Hinzpeter folgendes Telegramm gerichtet: „Von der hervorragend gelungenen Statue in der Siegesallee beabsichtige Ich eine Reproduktion in Bronze der Stadt Bielefeld zu schenken und auf dem Sparenberge im Burggarten aufstellen zu lassen. Sie soll ein Zeichen dankbarer Erinnerung sein für die Aufnahme seitens der Stadt und ein Mahnzeichen bleiben, daß gleich wie in diesem Ahn auch in Mir ein unbeugsamer Wille ist, den einmal als richtig erkannten Weg allem Widerstand zum Trotz und unbeirrt weiter zu gehen". gez. Wilhelm J. R.

Wilhelmshaven, 11. Juli. Die Herbstübungsflotte wird am 15. August hier zusammentreten.

† Ueber den Besuch des Kaisers an Bord des französischen Schulschiffes „Iphigenie" liegen ebensowenig besondere Einzelheiten vor, wie über den Verlauf des Festmahles, welches dann der Monarch an Bord der „Hohenzollern" den Offizieren und dem größten Teile der Cadetten der „Iphigenie" und des „Gneisenau" gab. Jedenfalls illustrieren diese Vorgänge in Verbindung mit dem Depeschenwechsel zwischen dem Kaiser und dem Präsidenten Loubet auf's Vorteilhafteste den gegenwärtigen ungetrübten Stand der offiziellen deutsch-französischen Beziehungen, in welchem Sinne die öffentliche Meinung in Frankreich wie in Deutschland diese Ereignisse mit Genugthuung begrüßt.

† Die Kaiserin trifft mit den drei ältesten kaiserlichen Prinzen am 12. Juli in Berchtesgaden ein. Bei der Durchreise durch München werden die kaiserlichen Herrschaften die Begrüßung des Prinz-Regenten Luitpold entgegennehmen.

† Eine Novelle zum Weingesetz vom Jahre 1892 ist im Reichsamte des Innern ausgearbeitet worden, sie soll in den nächsten Tagen dem Bundesrat zugehen. Die Vorlage enthält, wie verlautet, in ihrem Kernpunkt das Verbot der gewerbsmäßigen Herstellung von Kunstweinen.

† Das trotz aller Hetzereien vortreffliche Verhältnis zwischen Deutschland und der nordamerikanischen Union ist durch eine Kundgebung des Präsidenten Mac Kinley abermals erfreulich beleuchtet worden. Im Metropolitan-Club zu New-York fand letzthin ein Diner zu Ehren der preußischen Regierungsräte v. Knebel-Döberitz und Marschall v. Bieberstein statt, welche gegenwärtig in New-York behufs Studiums des amerikanischen Lebensversicherungswesens weilen. Bei der Tafel wurde ein Schreiben Mac Kinley's verlesen, in welchem derselbe bedauert, nicht zugegen sein zu können, und dann seiner Genugthuung über die zwischen Deutschland und Nordamerika bestehende feste Freundschaft Ausdruck verleiht, die, wie der Präsident am Schlusse seines Schreibens meint, gewiß nur noch weiter zunehmen und an Stärke gewinnen werde.

Ausland.

Chamonix, 10. Juli. Frl. Lydia Schmidthorn aus Heidelberg hat am 8. und 9. Juli mit den Führern Charlet und Breton als erste Dame in diesem Jahr den Montblanc glücklich bestiegen.

† Zwischen dem Wiener Oberbürgermeister Dr. Lueger und die von ihm geführten Christlich-Sozialen Wiens einerseits, der Arbeiterpartei der österreichischen Hauptstadt andererseits herrscht infolge der neuesten Vorgänge eine gereizte Stimmung. Dieselbe ist auf Seiten der Arbeiter durch das brutale Vorgehen der Polizeiorgane bei der Straßendemonstration der Wiener Arbeiter am Abend des 6. Juli und durch die hiebei erfolgte ungerechtfertigte Verhaftung der einflußreichsten Arbeiterführer nur noch verschärft worden, wirkliche Arbeiterunruhen in der österreichischen Hauptstadt erscheinen daher als keineswegs ausgeschlossen. Ganz besondere Erbitterung haben aber unter den Wiener Arbeitern die verächtlichen öffentlichen Aeußerungen Dr. Luegers, in denen er die Wiener Sozialdemokraten als „nichtsnutzige Bande, Buben" u. s. w. bezeichnete, erneut zwar schwächte Dr. Lueger diese beleidigenden Auslassungen in der Freitagssitzung des Wiener Gemeinderats einigermaßen ab, indem er erklärte, jenen Aeußerungen hätten nur den auf der Straße lärmenden und manifestierenden Arbeitern gegolten, mit dieser schwächlichen Entschuldigung wird indes Dr. Lueger schwerlich Eindruck auf die empörte Arbeiterschaft machen zumal er die Versicherung hinzufügte, er werde sich durch keinen Terrorismus einschüchtern lassen.

Paris, 11. Juli. Gegen den seines Postens enthobenen Gefängnisdirektor von Cayenne, von welchem Dreyfus so schlecht behandelt worden ist, wurde dem „Siècle" zufolge Disziplinar-Untersuchung eingeleitet.

Paris, 11. Juli. Einer Depesche aus Lille zufolge wurde der Pater Flaminianus, der beschuldigt worden war, einen Knaben in einer dortigen Erziehungsanstalt ermordet zu haben, außer Anklage gestellt und sofort auf freien Fuß gesetzt.

Der „Matin" veröffentlicht eine Zuschrift des Prinzen Heinrich von Orleans, in welcher dieser erklärt, er werde sich vor dem Urteilsspruche des Kriegsgerichtes in Rennes beugen, ebenso wie er sich vor dem vom Jahre 1894 gebeugt habe. Wenn Frankreich von diesem Geschwür geheilt sei, werde es seine ruhmvolle Rolle wieder aufnehmen können und werde sich der französischen Interessen wieder erinnern, die an der afrikanischen Küste, in Marokko und in Indochina auf dem Spiele stehen.

Mailand, 10. Juli. Unter den bei dem Brande in Como geretteten Reliquien Voltas befindet sich auch die erste von dem großen Entdecker aufgestellte elektrische Säule und die elektrische Maschine Voltas mit dem gläsernen Rohre, ferner viele Documente. Sehr bedauerlich ist der Verlust des Tagebuchs Voltas. Das Ausstellungskomité hat beschlossen, daß alle Festlichkeiten zu Ehren Voltas dennoch stattfinden sollen; hierzu gehört auch der internationale Elektrizitäts-Kongreß. Ferner wurde beschlossen, die Seidenausstellung sofort zu erneuern. Alle großen Seidenhäuser Italiens stimmten zu. Auf die sofortige Erneuerung der Elektrizitätsausstellung soll die größte Energie verwendet werden. Die meisten italienischen Firmen stimmten zu, man hofft auch diejenige der deutschen wie Helios-Köln, Schuckert-Nürnberg, Allgemeine u. s. w. zu erlangen.

Petersburg, 11. Juli. Der deutsche Reichsverein beabsichtigt, ein großes Gartenfest zu Ehren des deutschen Schulschiffes „Charlotte" zu veranstalten.

Petersburg, 11. Juli. Eine amtliche Meldung aus Abbas-Tuman vom Montag vormittag 9½ Uhr besagt: Der Großfürst-Thronfolger ist infolge eines Blutsturzes plötzlich gestorben. — Großfürst Georg von Rußland, der Bruder des Kaisers Nikolaus, war gemäß dem Hausgesetz des russischen Kaiserhauses bei der Thronbesteigung des jetzigen Kaisers zum Thronfolger ausgerufen worden. Er ist 28 Jahre alt und bekanntlich schon lange leidend, weshalb er seinen dauernden Aufenthalt im südlichen Rußland genommen hatte. Zum Thronfolger wird jetzt der jüngste Bruder des Zaren, der 21jähr. Großfürst Michael, proklamiert werden.

Petersburg, 11. Juli. Der „Regierungsbote" veröffentlicht ein Manifest des Kaisers, welches lautet: „Am 28./6. verstarb in Abbas Tumann unser geliebter Bruder, der Thronfolger-Großfürst Georg Alexandrowitsch. Wir hofften, daß die Krankheit, von der der Großfürst befallen war, der Kur und dem Einfluß des südlichen Klimas weichen würde, doch Gott beschloß es anders. Indem wir uns ohne Murren dem Ratschluß Gottes unterwerfen, fordern wir alle getreuen Unterthanen auf, den tiefen Kummer mit uns zu teilen und herzlich um die Seelenruhe des verewigten Bruders zu beten. Hinfort, so lange Gott nicht geruht, uns durch die Geburt eines Sohnes zu segnen, gebührt das Thronfolgerecht auf genauer Grundlage des Erbfolgegesetzes unserm geliebten Bruder Großfürsten Michael Alexandrowitsch. gez. Nikolaus." — (Der verstorbene Großfürst-Thronfolger Georg (Georgij) Alexandrowitsch, Bruder des Zaren, wurde geboren am 27. April (9. Mai) 1871, erreichte somit ein Alter von nur 28 Jahren. Bekanntlich war Großfürst Georg schon seit langer Zeit schwer krank und lebte stets in Abbas Tuman in Transkaukasien seiner Gesundheit.)

Belgrad, 10. Juli. Der in einer Extraausgabe des Amtsblatts Srpskinovine veröffentlichte Königliche Ukas über den Ausnahmszustand und das Standrecht ist von allen Ministern gezeichnet. Artikel 6 des Gesetzes über die Anwendung des Standrechts lautet: „Das Standgericht ist berechtigt, über folgende Verbrechen und Vergehen zu urteilen: Gegen Vaterland, Staat, Monarch und Verfassung, gegen die Behörde, die öffentliche Sicherheit, ferner über gemeingefährliche Verbrechen und Vergehen. Nach diesem Gesetz werden auch jene im Art. 6 angeführten Delikte abgeurteilt, die zwar vor Verkündigung des Standrechts begangen, aber noch nicht gerichtlich abgeurteilt sind. Das Standrecht wird also auf die in der Attentatsaffaire angeklagten Personen Anwendung finden.

Belgrad, 10. Juli. Mehrere Geistliche, darunter der Erzpriester und Präsident des Konsistoriums Milic, wurden verhaftet. — Kneszevic ist vollkommen geständig; er bereuert fortwährend seine Reue und betont, daß er von angesehenen Radikalen zum Morde gedungen worden sei. Oberst Vlajko Nikolic, der Intimus von Pasic, soll mit dem Thäter verhandelt und alle Einzelheiten des Mordanschlags vereinbart haben. Die anderen Angeklagten verweigern jede Auskunft und leugnen beharrlich; doch wurden bei verschiedenen Hausdurchsuchungen belastende Schriften und Briefe vorgefunden. Sehr compromittirend für den Petersburger Gesandten General Sava Gruic ist ein Brief, den er durch Blazso Petrovic, einen Vetter des Fürsten von Montenegro, aus Petersburg an den früheren radikalen Minister Milenko Vesnic gerichtet hat. Dieser Brief wurde bei einer Haussuchung in der Wohnung von Vesnic gefunden und Vesnic in Folge dessen verhaftet.

Belgrad, 10. Juli. Viele Professoren und höhere Beamte, welche der radikalen Partei angehören, wurden entlassen. — Nicola Pasic wurde von Poscharevac an das hiesige Untersuchungsgefängnis eingeliefert. — Die Disziplinirung des höchsten geistlichen Beamten, Vasa Milic, soll nicht im Zusammenhang mit dem Attentat, sondern wegen Bestechlichkeit in Ehescheidungssachen erfolgt sein.

Belgrad, 10. Juli. Ueber Belgrad und über das Departement Belgrad ist der Belagerungszustand verhängt worden. Die Maßregel wurde beschlossen infolge gewisser Enthüllungen im Laufe der Untersuchung über das Attentat auf Milan und der Notwendigkeit über die öffentliche Sicherheit zu wachen. — Der Erzpriester Miksa Gjuricsa, ein hervorragender Radikaler, wurde heute von Uzica nach Belgrad gebracht und der Polizei übergeben. Zwei Mitarbeiter des Journals „Odjek" sind verhaftet worden. Der „Odjek" hat das Erscheinen eingestellt.

† Das glücklicherweise erfolglos gebliebene Revolverattentat des Bosniaken Gjura Knepevic auf den Ex-König Milan von Serbien scheint auf einem Komplott der Radikalen Serbiens zu beruhen. Wenigstens sind deren hervorragendste Häupter, unter ihnen auch Paschic, der eigentliche Führer der serbischen Radikalen, auf die Aussagen des Attentäters hin verhaftet worden. — Die Sensationsgerüchte über eine Straßenrevolution in Sofia und die Entthronung des Fürsten Alexander stellen sich als unbegründet heraus.

† Anläßlich des glücklichen Ausgang des Attentatsversuches auf den Exkönig Milan fand am Sonnabend Abend ein großer Fackelzug der Belgrader Bürgerschaft zu Ehren Milan's statt. Derselbe dankte vom Balkon des Residenzschlosses aus für die Ovation, worauf ihm stürmische Huldigungskundgebungen der patriotisch erregten Menge bereitet wurden. In Belgrad fanden neue Haussuchungen und Verhaftungen im Zusammenhang mit dem Attentat statt.

† Die Katastrophe der spanischen Flotte vor Santiago de Cuba hat ein kriegsgerichtliches Nachspiel gefunden. Der oberste Rat für Krieg und Marine in Madrid beschäftigte sich am Freitag mit diesem für Spanien tragischen Ereignisse und gelangte schließlich zu einem freisprechenden Urteil für Admiral Cervera und die ihm unterstellten Schiffskommandanten wegen des Verlustes seines Geschwaders. Man kann den tapferen Besiegten von Santiago nur aufrichtig Glück zu diesem Ausgange des Flottenprozesses wünschen!

London, 9. Juli. Die verwitwete Kaiserin Eugenie hat eine zehntägige Fahrt an die Küste Norwegens angetreten. Das „Daily Chronicle" hält es für nicht ausgeschlossen, daß die alte Frau mit Kaiser Wilhelm, der ja ebenfalls die nordische Küste befährt, zusammentrifft. Das Blatt erinnert bei dieser Gelegenheit an eine Zusammenkunft Wilhelms II. mit der ehemaligen Kaiserin, die bereits vor 4 Jahren stattfand. Der Kaiser fuhr damals, als er in Cowes weilte, in der Uniform seines englischen Regiments nach Farnbourgh hinüber und blieb bei der Kaiserin zum Thee.

† Die englische Regierung fährt in ihren militärischen Vorbereitungen fort. Hierzu gehört auch der jetzt dem Oberhause zunächst gemachte gesetzgeberische Vorschlag, den Dienst in der englischen Miliz obligatorisch zu gestalten. Die betreffende Bill wurde dem Oberhause vom Kriegsminister Marquis of Lansdowny am 7. Juli unterbreitet und eingehend begründet; mit der Rede des Kriegsministers war die erste Lesung der Bill beendigt. Im Unterhause kam es am gleichen Tage zu einer Erörterung der militärischen Pläne der Regierung bezüglich Südafrikas.

† Auf Samoa nimmt die Wiederherstellung geordneter Verhältnisse durch die Samoakommission der 3 Mächte ihren befriedigenden Fortgang.

† Der Premierminister der Kapkolonie erklärte in einer Unterredung, daß die von der Transvaal-Regierung den Ausländern jetzt in der Wahlreform-Vorlage gemachten Zugeständnisse genügend und befriedigend seien. Dann wäre es aber auch Zeit, daß die halbversteckten Drohungen und kriegerischen Anspielungen gegenüber Transvaal, in denen sich die Mitglieder des Londoner Kabinets bei ihren Parlamentsreden noch immer gefallen, endlich aufhörten!

New-York, 11. Juli. Dem Kapitän des amerikanischen Dampfers „Paris", der am 21. Mai an der Küste von Kornwallis scheiterte, wurde auf zwei Jahre das Patent entzogen; der Kapitän gab zu, daß er einen Rechenfehler gemacht habe und nahm die volle Verantwortung auf sich.

Kleinere Mitteilungen.

Eutingen, 12. Juli. (Korr.) Gestern abend brannte die mit Heu angefüllte große Scheuer der Witwe Klotz bis auf den Grund nieder. Dank unserer gutgeschulten Feuerwehr konnte ein weiteres Umsichgreifen des Feuers verhütet werden. Der Brand entstand durch 2 Knaben, welche Zündhölzchen spielten. Der Schaden beläuft sich auf etwa 6000 ℳ. Die Abgebrannte ist versichert.

Neuenbürg, 11. Juli. (Korr.) Durch Kriminalisten wurde in Schwann diesseitigen Oberamts ein in Pforzheim in Stellung befindlicher Buchhalter wegen Golddiebstahls verhaftet.

Metzingen, 11. Juli. (Korreip.) Heute nachmittag 2 Uhr war das Fuhrwerk des Eisenwarenfabrikanten Breukle auf dem Wege zum Güterbahnhof. Von dem beladenen Wagen fiel ein Kistendeckel herunter, worauf die Pferde scheuten und davon rannten. Der Hinterwagen ging aus dem sogenannten Stocknagel und blieb zurück. Mit dem Vorderwagen rannten die beiden Pferde an das Geländer des Turnplatzes, wobei der Fuhrmann unter die Pferde kam und sich mehrere bedeutende Verletzungen zuzog. Auch die beiden Pferde kamen zu Fall und zogen sich Verletzungen zu.

Metzingen, 11. Juli. (Korr.) Gestern Mittag fuhr ein auswärtiger Radfahrer in ziemlich schnellem Tempo an eine ältere schwerhörige Frau hin, welche im Begriff war, ihrem Mann das Mittagessen zu bringen. Die Frau kam zu Fall und der Radler wollte sie von diesem Fall retten kam aber selbst samt seinem Rad zu Fall, so daß die Frau samt Radler und Rad nebeneinander auf der Straße lagen. Glücklicherweise konnten wieder beide ziemlich unversehrt aufstehen, aber das dem Manne der Frau bestimmte Mittagessen erlitt einen argen Schiffbruch. Der Radler war aber so galant, daß er der Frau mit beiden Händen behilflich war, die sauren Spätzlein samt Kartoffeln in die Kasserole zu verbringen, außerdem erhielt die betroffene Frau für ihren Schrecken ein Aversum von 1 Mark und dann gings wieder auf's Rad.

Metzingen, 11. Juli. (Korr.) Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich gestern Mittag in der Blechwarenfabrik von Müller und Bauer dahier. Ein ca. 20jähriges Mädchen brachte ihre rechte Hand in eine Maschine, so daß ihr 4 Finger von der Hand gerissen wurden.

Metzingen, 12. Juli. (Korr.) Der Viehhändler und Wirt Stärr dahier brachte heute nachmittag seine linke Hand in die Futterschneidmaschine, wobei demselben drei Finger abgeschnitten wurden. Kaum vor drei Wochen brachte dessen Knecht die Hand in die gleiche Maschine

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

und es mußte demselben die Hand abgenommen werden. Eine Unglücksmaschine.

Schwenningen, 11. Juli. (Korr.) Gestern nachm. verunglückte der Gemeindenachtwächter Friedrich Jauch von hier. Er setzte sich vom Felde heimkehrend zwischen 2 aneinandergekoppelte Heuwagen auf die Deichsel, fiel auf eine unaufgeklärte Weise zu Boden und wurde überfahren. Der bedauernswerte Mann erlitt mehrere Rippenbrüche, einen Schlüsselbeinbruch und in Zusammenhang damit schwere innere Verletzungen, so daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird.

Aalen, 11. Juli. Oberamtsbaumeister Stein, der seit einiger Zeit schwermütig ist und auch schon seither einmal einen Selbstmordversuch gemacht hat, wird schon seit fünf Tagen vermißt. Er hat wohl zweifellos seinen Tod in einem Nebenfluß des Kochers gefunden, an dessen Ufer auch sein Schirm vorgefunden wurde. Sein Leichnam konnte bis jetzt nicht aufgefunden werden.

Rommelsbach, 12. Juli. (Korr.) Sehr unliebsame Gäste durchziehen gegenwärtig unsere Markung. Seit 2 Tagen hält sich eine ca. 30köpfige Zigeunerbande hier und in Sittenhausen auf und belästigt die Einwohnerschaft auf alle erdenkliche Weise. Wer seine Hausthüre zu schließen vergißt, ist der Belästigung und der Bestehlung seitens dieses Gesindels ausgesetzt. Aber nicht nur im Ort selbst ist alles unsicher, die Feldfrüchte und Gartengewächse müssen natürlich auch herhalten. Einsender dieses hat gestern abend selbst mit angesehen, wie diese Gesellschaft 6 Pferde frei umherlaufen, und auf einer Wiese weiden ließ. Ein Hund verzehrte einen ganz frisch gefangenen Weißfisch und sind somit auch die Gewässer nicht sicher. Nachahmenswert wäre das Beispiel eines Ortsvorstehers auf der Alb, welcher beim Herannahen einer solchen Bande die Feuerwehr herausblasen ließ und sie unaufhaltsam über die Grenze trieb.

Schwöllbronn, 11. Juli. (Korr.) Gestern Abend wollte Schultheiß Mugele von hier ein etwas aufgeregtes Pferd beruhigen. Dieses schlug aber aus und traf ihn so unglücklich auf Kopf und Brust, daß derselbe sehr erhebliche Verletzungen davontrug. Es wurden ihm u. a. auch mehrere Rippen eingeschlagen.

Waldsee, 11. Juli. (Korr.) In Althann bestahl ein im April eingestellter Dienstbube seine Herrschaft fortgesetzt. Es wurde ihm nun eine Falle gelegt und richtig, der Bursche ging ein. Er konnte nun entlarvt und dem hies. Amtsgericht zugeführt werden.

Ravensburg, 12. Juli. (Korr.) Die hiesige Strafkammer hat den Taglöhner Anton Haller von Oßmannshardt, O.A. Biberach, welcher am 21. April d. J. wegen des Verdachts, in der Nacht zuvor seine Ehefrau erwürgt und dann die Treppe hinuntergeworfen zu haben, verhaftet worden war, durch den Beschluß von gestern außer Verfolgung und wieder in Freiheit gesetzt, da zureichende Beweise für seine Schuld nicht beigebracht werden konnten.

Friedrichshafen, 11. Juli. (Korr.) Heute fielen 2 junge Burschen im Alter von 16 Jahren der Gendarmerie in die Hände. Dieselben führten bereits seit kurzer Zeit ein flottes Leben und wollten heute morgen im Gasthaus z. Lamm 100 ℳ in Schweizergeld auswechseln. Dies fiel dem Gastgeber auf, weshalb er einen vorbeigehenden Polizisten herbeiriief, der sie aufs Polizeiamt mitnahm. Daselbst untersucht fand man vorn am Aermel 200 ℳ eingenäht. Sie gaben an, aus Wiesbaden zu sein, worauf sogleich dahin telegraphirt wurde. Die einlaufende Antwort besagte, daß nicht bloß 200 sondern 2500 ℳ gestohlen worden seien, welche den Eltern des einen gehören. Darauf wurden die Burschen nochmals streng ins Verhör genommen und zu dem Geständnis genötigt, daß sie dem Portier vom Gasthof z. Rad ein Paket übergeben haben, welches noch Geld enthalten habe. In diesem Paket wurden 2200 ℳ Geld, ein Stiletmesser, drei Revolver und ein Spritzpulver vorgefunden.

Tettnang, 12. Juli. (Korr.) Vorgestern nacht brannte in Reute bei Brochenzell eine große Scheuer samt Futtervorräten ab. Da der Besitzer das Anwesen noch nicht lange und zwar für 4000 ℳ erworben hat und dasselbe für 9000 ℳ in der Feuerversicherung ist, werden allerlei Vermutungen laut.

Oehringen, 12. Juli. (Korr.) Bei der gestern stattgehabten Schöffengerichtssitzung wurde der ledige Gipser Robert Knoblauch von Heuberg, welcher am 18. v. Mts. den G. Ulrich, Maurer von Heuberg mit einem Prügel derart verletzte, daß bei diesem eine Gehirnerschütterung eintrat, zu drei Monaten Gefängnis verurteilt.

Oehringen, 12. Juli. (Korr.) Gestern abend wurde durch Landjäger Kemmer von Untersteinbach der Schneider Bart von dort wegen Wilderns festgenommen und an das hiesige Amtsgericht eingeliefert. Bei der Hausdurchsuchung fand man im Keller des Bart Hasenfleisch. Ein Hasenfell wurde in der Miste aufgefunden.

Köln, 11. Juli. Die gestern und vorgestern in der Rheingegend, sowie im Wupperthale herniedergegangenen Gewitter haben zahlreiche Opfer gefordert. In Gritzfeld schlug der Blitz in ein Wohnhaus ein und tötete die im Bett befindliche kranke Ehefrau, während der auf dem Bettrand sitzende Mann gelähmt wurde. In Neviges ist ein 13jähriger, in Velbert ein 14jähriger Knabe vom Blitz getroffen worden. Beide wurden getötet. In Heiligenhaus stürzte ein Spaziergänger vom Blitz getroffen tot nieder. Unterhalb Wesseling kenterte auf dem Rheinstrom ein mit Personen besetzter Kahn. Die Insassen stürzten ins Wasser, wurden aber von einem Dampfer gerettet.

Koblenz, 11. Juli. Der Erlaß des Kultusministers betr. das Züchtigungsrecht der Lehrer hat nach der „Kobl. Volksz." den Vater eines Schülers zu folgendem Schreiben an den Lehrer O. veranlaßt: „Geehrter Herr O.! In der Zeitung habe ich die Verfügung des Ministers betr. Züchtigungsrecht der Lehrer gelesen, welchem wohl viel widersprochen werden wird. Besonders die Bestimmung ist mir recht bedenklich, wonach bei körperlichen Züchtigungen zuvor der Rektor oder Hauptlehrer der Schule gefragt werden soll. Hierdurch wird nur erreicht werden, daß die Lehrer für die Folge auf dieses Erziehungsmittel verzichten! Und doch ist die Mehrzahl der Kinder ohne Prügel nicht zu ordentlichen Menschen zu erziehen. Ich ermächtige Sie daher hiermit, meinen Jungen zu prügeln, wann und wo er es verdient hat, ohne vorher den Leiter der Schule zu fragen. Mit vorzüglicher Hochachtung Ihr ergebener H. K."

Villach, 10. Juli. Der Gerichtsadjunkt Hallada wurde in vergangener Nacht auf der Staatsbahnstrecke Ossiach-Lattendorf schwer verletzt aufgefunden. Er war im Zuge durch Messerstiche verwundet, beraubt und dann zum Koupee des Zuges hinausgeworfen worden. Hallada ist bereits gestorben.

— **Entblättern des Hopfens.** Nicht selten trifft man Hopfenanlagen, in denen die Stöcke bis zu 2 Metern entblättert sind. Die Pflanzer suchen nach ihrer Meinung das Gedeihen der Pflanze zu fördern. Dieses Verfahren ist jedoch nicht gerechtfertigt. Selbst wenn die unteren Blätter gelb werden, meint der „Hopfenkurier", sind sie der Pflanze nützlich, denn ehe sie absterben, steigt ihr Saft mit den darin befindlichen Nährstoffen aufwärts und wird von der Pflanze verwertet. Kein Blatt fällt ab, ehe es seine noch verwertbaren Stoffe abgegeben hat. Auch kann der Krankheitserreger nicht durch die Entfernung der unteren Blätter beseitigt werden, weil derselbe bei den meisten Uebeln weit verbreitet ist. Sobald diese Blätter unnütz geworden sind, beseitigt sie die Natur schon von selbst. Sind die Blätter gesund, dann sind sie zur Aneignung der zum Aufbau der Pflanze sowie zur Fruchtbildung erforderlichen Nährstoffe ebenso notwendig, wie die höher stehenden und wäre ihre Beseitigung erst recht ein Mißgriff.

— **Der Trollhätta-Fall im Dienste der Elektrizität.** Bisher sind die Amerikaner in der Ausnutzung der natürlichen Wasserkräfte für die moderne Technik allen anderen Völkern vorausgegangen und haben besonders am Niagarafall eine Kraftstation errichtet, die auf der Welt ihres gleichen nicht hat. In Europa regt sich jetzt jedoch auch eine bedeutende Unternehmungslust, um die in den Wasserfällen gegebenen Kraftquellen zweckmäßig zu verwerten. Ein Land, in dem viel nach dieser Richtung geschehen kann ist Schweden und besonders ist dabei natürlich an die weltberühmten Trollhättafälle zu denken, die bisher eine Ausnutzung nur in bescheidenstem Maße erfahren haben. Diese Fälle würden nach der vorläufigen Berechnung eine Arbeitskraft von 220 000 Pferdekräften bieten. Nunmehr ist, wie die allgemeinen wissenschaftlichen Berichte aus Christiania erfahren, ein Consortium zusammengetreten, das mit einem Aktienkapital von 10½ Millionen die Verwertung des Trollhätta zur Erzeugung von Elektrizität in die Wege leiten will. Dieser Plan würde für das ganze südliche Schweden von weittragender Bedeutung sein und der industriellen Entwicklung eine neue Zukunft erschließen.

Vermischtes.

Der Magen von Berlin. Ein Besuch unserer Markthallen zeigt uns den unendlichen Reichtum an den verschiedenartigsten in bunter Reihenfolge zum Kauf gestellten Lebens- und Genußmitteln. Beim flüchtigen Betrachten all dieser zum Unterhalt der Berliner bestimmten Dinge, von den einfachsten, unentbehrlichsten Viktualien bis zu den feinsten, den Appetit des Gourmands reizenden Delikatessen, bekommt man einen Begriff von dem Konsum einer Millionenstadt, deren Magen ein schier unersättlicher genannt werden muß. Zu den Markthallen treten die gleichen Zwecke dienenden Läden, deren Zahl Legion ist. Berlin hat sich alle Provinzen tributpflichtig gemacht, sie senden das beste ihrer Produktion nach der Reichshauptstadt. Von dem Hauptnahrungsmittel, dem Fleisch, konsumirt Berlin mit seinen Vororten nicht weniger als 167 224 110 kg (Rind-, Kalb- und Hammelfleisch, einschl. Geflügel und Wild), und es stellt sich der Verbrauch des einzelnen Einwohners auf 70,69 kg für das Berichtsjahr. Es wird allgemein über hohe Fleischpreise geklagt, und es soll viele Leute in Berlin geben, für welche ein Fleischgericht eine große Seltenheit bedeutet. Diese mögen den Herrn Statistiker, der einem jeden 77 kg Fleisch pro Jahr zuteilt, an der Nase nehmen. Der Verbrauch an Pferdefleisch ist in Vorstehendem nicht inbegriffen; er steigt von Jahr zu Jahr und es wird nicht Wunder nehmen, zu hören, daß im Jahre des Automobils über 8800 Pferde ihr Leben lassen müssen, d. h. über 2000000 kg Roßfleisch verzehrt werden. An Kaffee, Thee, Cacao stellt sich der Verbrauch auf etwa 5,66 kg, an Wein auf 9,70 kg, an Spiritus, Branntwein, Essig auf 15 kg, an Fischen auf 18,09 kg, an Obst und Gemüsen auf 47 kg, an Kartoffeln auf 80,03 kg und an Bier 239 Liter, pro Kopf und Jahr. Ein Vergleich mit Paris mit seinen 2 536 000 Einwohnern lehrt uns, daß der dortige Fleischkonsum demjenigen von Berlin und Vororten gleichkommt. Auch die übrigen Ziffern, welche natürlich in stetem Schwanken begriffen sind, weichen wenig von einander ab, mit Ausnahme von Bier und Wein; bei diesen beiden Positionen genügt ein Umtausch, in dem der Pariser die Anzahl Liter Wein verbraucht, welche der Berliner an Bier aufnimmt, während die Bierziffer an der Seine hinter Weinziffer an der Spree um ein weniges zurückbleibt.

Der Pelz des Leutnants. In den letzten Tagen des Jahres 1854 trat in den Laden des bekannten Pelzhändlers Geiger in Paris ein diesem wohlbekannter Kunde. „Mein lieber Geiger", sagte er zu ihm, „ich reise nach der Krim, um meinem Schwager, der als Offizier in der Armee dient, die Sewastopol belagert, einen Besuch abzustatten. Es ist dort unten eine Hundekälte, und ich will ihm einen gut gefütterten Pelz mitnehmen; machen Sie 2; der andere soll für mich sein. Mein Schwager hat dieselbe Figur wie ich. Ich reise morgen; packen Sie dieselben ein und schicken Sie die Kiste morgen Abend vor 7 Uhr in meine Wohnung". — 14 Tage später erfährt der Leutnant, daß sein Schwager sich auf der Rhede von Kamiesch befinde. Die Erlaubnis des Generals de Cissey halten, nach Kamiesch galoppiren, und an Bord klettern, war keine schwere Arbeit. Nach herzlicher Begrüßung wurde die Kiste geöffnet, der Offizier nahm einen der Pelze aufs Geratewohl heraus, legte ihn vor sich auf den Sattel und eilte wieder in sein Quartier. — Zu jener Zeit war es in Frankreich noch nicht üblich, Nationalgeschenke zu machen. Dieser Pelz, der unter den Offizieren Aufsehen erregte, war ein wahres Ereignis. Er wurde von allen hin und hergedreht und dann von seinem glücklichen Besitzer angezogen. Als der Offizier die Hand in die Taschen des Pelzes steckte, fühlte er, daß in das Futter ein Papier eingenäht war. Er zog es vorsichtig heraus und las Folgendes: „Dieser Pelz ist für einen Offizier unserer tapferen Orientarmee bestimmt. Möge er ihm Glück bringen. 2 junge Frauen haben einen Tag und eine Nacht daran gearbeitet und begleiten ihn mit ihren herzlichsten Wünschen!" — Die Unterschrift fehlte. In den letzten Monaten des Jahres 1855 kehrte der kleine Leutnant unverletzt, vor der Front belobt und dekorirt, nach Frankreich zurück. Er wollte den beiden Frauen, die ihm Glück gebracht, danken, doch das war unmöglich; sie bewahrten nach wie vor ihr Incognito. Ihre Segenswünsche begleiten den jungen Offizier noch heute, denn er ist jetzt Besitzer des Großkreuzes der Ehrenlegion und Kriegsminister. Sein Name ist Marquis de Gallifet.

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

Rottenburg, 10. Juli. Der heutige Viehmarkt war, mit Ausnahme der Ochsen, mit allen Viehgattungen gut befahren. Der Handel ging jedoch infolge hoher Forderungen, besonders bei trächtigen Kalbinnen, nur schleppend. Gut gefragt und dementsprechend bezahlt war Jungvieh. ½—1jährige Rinder erzielen von 90—180 ℳ, 1—2jährige von 180—250 ℳ, trächtige Kalbinnen von 260—400 ℳ, je per Stück. Die Zufuhr von Schweinen wurde bis auf wenigs ausverkauft. Milchschweine von 24—36 ℳ per Paar.

Laupheim, 10. Juli. Das endlich eingetretene gute Wetter ermöglicht es den Landwirten, das Heugras, das schon seit langer Zeit auf den Wiesen liegt, unter Dach zu bringen. Freilich ist dasselbe jetzt schon völlig ausgelaugt, rot und ohne jeden Geruch und ohne jeden Nährwert. Klee haben unsere Landwirte des starken Mäusefraßes wegen fast gar nicht erhalten und der Reps ist durch Ungewitter und Hagel vielfach sehr geschädigt worden. Die Winterfrüchte dagegen versprechen eine reiche Ernte, indes der Obstertrag, namentlich von den Kepfelbäumen, gleich Null ist. Knollengewächse könnten, wenn die Witterung sich anhaltend bessern sollte, noch einen schönen Ertrag liefern, während die Gemüsegärten noch sehr weit zurück sind.

Vom Neuffener Thal, 11. Juli. Die Kirschenernte ist in vollstem Gange und das Ergebnis ist als schwache Mittelernte zu bezeichnen. Einzelne Sorten, Lokalsorten, liefern befriedigende Erträge, aber die sonst so hochgewerteten Herzkirschen gehen leer aus. Händler vom Oberland, wie auch von Bayern kaufen am Platze auf und bezahlen 15 ₰ für das Pfund; Brenkirschen gelten 10—12 ℳ. — Die Weinberge stehen üppig und die Trauben haben gutes Wetter zum Blühen. In einigen Lagen zeigt sich das Oidium. Obst giebts wenig, nur vereinzelte Kepfelbäume haben Frucht.

Der Postdampfer „Friesland" der „Red Star Linie" in Antwerpen ist laut Telegramm am 10. Juli wohlbehalten in New-York angekommen.

Konkurs-Eröffnungen.

K. Amtsgericht Stuttgart-Stadt. Karl Keck, Inhaber einer Spezerei- und Viktualienhandlung hier, Möhringerstr. 132.

Litterarisches.

„Deutschland in seiner tiefen Erniedrigung 1806". Durch die Buchhandlung von Fr. Lehmann, Zweibrücken, wird uns mitgeteilt, daß das bekannte Buch „Deutschland in seiner tiefen Erniedrigung", wegen dessen Herausgabe der Buchhändler Joh. Phil. Palm aus Nürnberg (geb. 1776 zu Schorndorf) am 26. August 1806 in Braunau auf Befehl Napoleons erschossen wurde, neu aufgelegt wird und Anfangs August zur Ausgabe gelangt. Wenigen Deutschen ist der Name des ehemaligen Nürnberger Buchhändlers J. Ph. Palm unbekannt. Aber einer noch kleineren Zahl von Deutschen ist der Text des berühmten Buches bekannt geworden. Der ungenannte Verfasser (Kammeraffessor Johann Conrad von Yelin aus Ansbach?) hat es für dienlich erachtet, Deutschlands betrübte Lage (im Jahre 1806) jedem Auge anschaulich zu machen, über das Betragen sämtlicher Höfe, die mehr oder minder Anteil an Germaniens Unglück nehmen, freimütige Betrachtungen zu liefern, woraus sich ohne erzwungene Folgerungen von selbst wird ersehen lassen, wie viel jeder zum Ursprung und Wachstum des Deutschland verheerenden Ungewitters beigetragen habe. Er bespricht in diesem Sinne Frankreich, Oesterreich, England, Preußen und Sachsen, schildert mit patriotischem Schmerze, in freimütiger Weise die unglückliche Lage Deutschlands, wer und was an der unseligen Entwickelung der Dinge schuld sei. Die bittere Wahrheit hat freilich den Schuldigen unangenehm genug geklungen, am meisten aber dem allmächtigen Kaiser der Franzosen; Napoleons ränkevoller, im innersten Kern unsittlicher Charakter tritt ja in dem Buch besonders deutlich hervor. Da man den Verfasser nicht kannte, rächte er sich dadurch, daß er den Verbreiter der Schrift, den Buchhändler Palm, am 26. August 1806 in Braunau erschießen ließ. Aber was die Schrift vielleicht nicht bewirkt hätte, das brachte Palms Tod fertig: die Kunde davon weckte in gar manchem den schlummernden Patriotismus. Palm ward als Märtyrer durch ganz Deutschland in Wort und Vers gefeiert, und als in den Freiheitskriegen das deutsche Volk den Korsen niederzwang, da ward auch Palm gerächt. — Das Buch selbst aber ward bald selten, da Napoleon alle nur aufzutreibenden Exemplare vernichten ließ. Selbst größere Bibliotheken können sich seines Besitzes nicht rühmen; auf dem antiquarischen Büchermarkt bezahlt man 50, ja 60 ℳ dafür! So ist es denn mit Freuden zu begrüßen, daß das berühmte und seltene Buch neu gedruckt wird und Jedermann zugänglich ist; erinnert es uns doch stets an die edlen Männer, die Leib und Blut hergaben für des Vaterlandes Macht und Ansehen. Der Neudruck schließt sich in seiner ganzen Ausstattung so eng an das Original an, daß er als getreues Abbild desselben gelten kann. Jeder deutsche Patriot sollte dieses Büchlein seiner Bibliothek einverleiben, zumal das Buch, wenn bis zum 25. bestellt, nur ℳ 4.— kostet; nach diesem Termine sieht sich der Verlag gezwungen, der hohen Kosten wegen, den Preis zu erhöhen. Wir machen daher unsere Leser, denen wir die Anschaffung des Buches bestens empfehlen, darauf aufmerksam, daß Bestellungen gefl. baldmöglichst gemacht werden wollen.

Bestellungen auf dieses berühmte Buch werden entgegengenommen durch die Buchhandlung von G. W. Zaiser.

Todesfall

20 Prozent Extra-Rabatt während des Ausverkaufs

Muster auf Verlangen franko.

eines Teilhabers im vorigen Jahre u. die dadurch veranlaßte Uebernahme des Lagers, welches nunmehr geräumt werden muß, nötigt uns zu einem

Wirklichen totalen Ausverkauf

mit einem Extra-Rabatt von 20 Prozent auf sämtliche Stoffe, einschließlich der neu hinzugekommenen und offeriren wir beispielsweise:
6 m fol. Sommer- u. Herbststoff z. Kleid f. M. 1,80 ₰
6 „ „ Winterstoff „ „ „ „ 2,10 „
3 „ „ Buxkinstoff z. gz. Herrenanzug „ „ 3,60 „
sowie schönste Kleider u. Blousenstoffe versenden in einzelnen Metern, b. Aufträgen v. 20 ℳ an franko.

Oettinger & Co., Frankf. a. M., Versandthaus.

Druck und Verlag der G. W. Zaiser'schen Buchhandlung (Emil Zaiser) Nagold. — Für die Redaktion verantwortlich: K. Paur.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Gültlingen, Ger.-Bez. Nagold.

Liegenschafts-Verkauf.

Aus der Konkursmasse des **J. Pfeiffer**, Kaufmanns und Fruchthändlers hier, kommen am

Montag den 17. Juli d. J., vormittags 11 Uhr,

auf dem hies. Rathaus unter günstigen Bedingungen zum erstenmal im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf:

Die Hälfte an

Geb. Nro. 76	1 a — qm	Wohnhaus,
	2 a 26 qm	Hofraum,
	3 a 26 qm	mitt. im Dorf,
Geb. Nro. 76 A	1 a 13 qm	Scheuer,
	27 qm	Hofraum,
	1 a 40 qm	daselbst, beim Wohnhaus,
Geb. Nro. 76 C	— a 36 qm	einem 3stock. Magazingebäude mit gewölbtem Keller, daselbst,
Geb. Nro. 84		einem gewölbten Keller unter einer Scheuer in der Calwergasse, B.-V.-A. zus. 3240 ℳ,
Parz. Nro. 133 u. 134	6 a 23 qm	Gemüsegarten und Wiesenblasse hinter dem Haus. Gemeinderätl. Anschl. zus. 3300 ℳ,
ganz:		
Geb. Nro. 76 B	— a 50 qm	ein 2stock. Wohnhaus mit Ladeneinrichtung an der Hauptstraße, mitten im Dorf, B.-V.-A. 3200 ℳ, Gemeinderätl. Anschl. 3400 ℳ,
Geb. Nro. 183	1 a 34 qm	Magazingebäude, 3½ Stock hoch, worunter 2 große gewölbte Keller,
Geb. Nro. 183 A		ein Wagenschopf auf Freipfosten,
Geb. Nro. 183 B	— a 17 qm	Back- und Waschhaus,
Geb. Nro. 183 C		ein 1stock. Schweine- u. Geflügelstall, B.-V.-A. zus. 10360 ℳ,
Parz. Nro. 21	9 a 47 qm	Gras-, Baum- und Gemüsegarten, Gemeinderätl. Anschl. 6000 ℳ,

sodann zusammen:

1 ha 88 a 23 qm Aecker im Gesamtanschlag von 3070 ℳ,

85 a 26 qm Wiesen im Gesamtanschlag von 1900 ℳ.

In Geb. Nro. 76 B wurde seither mit gutem Erfolg ein Kaufladen betrieben, wozu sich dasselbe vermöge seiner günstigen Lage an der Hauptstraße in Mitte des ca. 1100 Einwohner zählenden Ortes auch fernerhin besonders eignet.

Kaufsliebhaber — auswärtige mit beglaubigten Vermögenszeugnissen neuesten Datums — sind eingeladen.

Den 11. Juli 1899.

Konkursverwalter:
Gerichtsnotar Herrgott in Nagold.

Gesucht
ein energischer
Färber-meister
in eine Tuch-Fabrik der Schweiz. Bewerber müssen die Küpen selbständig führen können und die Woll- u. Stückfärberei gründlich verstehen. — Gut bezahlte Lebensstellung. —
Anmeldungen unter Chiffre **Z. F. 4581** befördert die Annoncen-Expedition **Rudolf Mosse, Zürich.**

Das schon längst anerkannt
beste Bodenöl
ist u. bleibt „Résinoline"

Nur durch „Résinoline" — Vor nachahmenden Fabrikaten wird gewarnt!
General-Dépôt
KOCH & SCHENK in Ludwigsburg.

Zu haben in **Nagold:**
Eugen Berg.

Nagold.
Gesellschafts-Abend
jeden **Samstag**
in der **„Linde".**

Demnächst erscheint:
Ein äußerst seltenes, geschichtlich u. politisch hochbedeutsames Buch!
Deutschland in seiner tiefen Erniedrigung,
wegen dessen Herausgabe der Buchhändler Palm in Nürnberg im Jahre 1806 durch Napoleon erschossen wurde.
Preis bis 25. Juli **nur 4 Mk.**
Um die Anschaffung dieses mit seltenem Mute geschriebenen Buches, an dessen Inhalt sich so hochbedeutsame, so tiefgefühlte Erinnerungen eines jeden Deutschen, eines jeden gebildeten und patriotisch denkenden u. fühlenden Mannes knüpfen müssen, zu erleichtern, haben wir den Subskriptionspreis mit dem Verleger vereinbart und bitten um Bestellungen.
G. W. Zaiser'sche Buchhdlg.

Nagold.
Eine freundliche
Wohnung
mit 3 ineinandergehenden Zimmern, Küche u. s. w., an der Emmingerstraße ist auf Jakobi oder später zu vermieten. Nähere Auskunft erteilt
Stadtgeometer **Kapp.**

Das Sammeln von Heidel- u. Himbeeren
in hiesigem Gemeindewald ist für Fremde bei Strafe **verboten.**
Neubulach, den 11. Juli 1899.
Gemeinderat.

Nagold.
Wilhelmine Scholder, Witwe,
verkauft
am kommenden Samstag den 15. Juli, vormittags 9 Uhr, im Hause des Herrn Schreinermeister Lutz (Bahnhofstr.) folgende Gegenstände:
1 polierter Tisch, 1 Blumentisch, Küchengeschirr, 1 Mörser, 1 Kupfergölte, 1 Windmaschine, 1 Mange, 2 Fäßchen, 130 und 40 l haltend, 1 Zuber, verschied. gute Fruchtsäcke, allgem. Hausrat.

Nagold.
Besten
Kristallzucker
zur Wein- und Most-Bereitung, sowie zum Früchten-Einmachen empfiehlt billigst
Hch. Gauss, Conditor.

Ein
Dienstmädchen,
nicht unter 18 Jahren, welches einem Haushaltungs-Geschäft vorstehen kann und Gelegenheit hat, das Kochen zu erlernen, findet zum sofortigen Eintritt Stelle.
Zu erfragen bei der Expedition des Blattes.

Wildberg.
Ein tüchtiges
Mädchen
wird per sofort oder auf Jakobi gesucht.
Frau Hirschwirt **Schachenmayer.**

Nach Stuttgart
gesucht p. sofort ein jüngeres, braves
Mädchen
zu Kindern.
Näheres in der Expedition.

Nagold.
Milchschweine-verkauf.

Einen Wurf Milchschweine verkauft nächsten Samstag den 15. Juli, vorm. 11 Uhr, von der großen weißen Yorkshirer Rasse
W. Fischer, Bäckerei.

Wildberg.
Einen Wurf schöne, gesunde

Milch-schweine
verkauft nächsten Freitag Abend 6 Uhr
Fr. Schnaible, Fuhrmann.

Wildberg.
Zwei zum erstenmal hochträchtige

Mutter-schweine
verkauft
Gottlieb Weik.

Gewerbeverein Nagold.

Die
jährliche Vollversammlung
findet am
Freitag den 21. Juli, abends ½9 Uhr,
im Gasth. zur „Traube" statt.

Tages-Ordnung:

1. Rechenschaftsbericht.
2. Kassenbericht.
3. Wahl von zwei Ausschußmitgliedern.
4. Beratung über die Bildung einer Handwerkerabteilung.
5. Anträge u. Wünsche aus der Mitte der Versammlung.

Die verehrl. Mitglieder werden zu zahlreicher Beteiligung freundlich eingeladen.

Der Ausschuß.

Handwerkerbank Altensteig

e. G. m. u. H.

Behufs Vornahme der Wahl eines Stellvertreters für den Direktor und Kassier findet am

Sonntag den 23. Juli d. J. nachm. 4 Uhr

im Gasthaus zum „Anker" eine

außerordentliche Generalversammlung

statt, wozu die Genossenschaftsmitglieder mit dem Ersuchen um zahlreiche Beteiligung eingeladen werden.

Den 12. Juli 1899.

Vorstand. Aufsichtsrat.

Die Handwerkerbank Altensteig

e. G. m. u. H.

vergütet z. Zt. für Anleben
bei 14tägiger Kündigung 3% Zinsen
„ 2monatlicher „ 3½% „
auch nimmt sie bis auf Weiteres
Anlehen
von Nichtmitgliedern entgegen.

Den 12. Juli 1899.

Vorstand. Aufsichtsrat.

Nagold.
Todes-Anzeige.

Wir machen Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, daß unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Schwägerin und Tante
Anna Margaretha Friesch,
geb. Rein,
im Alter von 59 Jahren sanft in dem Herrn entschlafen ist. Beerdigung Freitag den 14. Juli vormittags 9 Uhr.
Die trauernden Hinterbliebenen:
die Tochter Barbara Ott, geb. Friesch,
der Schwiegersohn Michael Ott, Hilfswärter.
Trauerhaus bei Schreiner Müller.
Wir bitten dieses statt besonderer Anzeige entgegennehmen zu wollen.

Nagold.
Hochzeits-Einladung.

Hiemit beehren wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am
Samstag den 15. Juli 1899
stattfindenden Hochzeitsfeier in das Gasthaus z. „Rose" hier ergebenst einzuladen.

Christian Wagner,	Marie Gabel,
Sohn des verst. Gottfried Wagner, Gemeinderats hier.	Tochter des verst. Jakob Gabel von Mindersbach.

Wir bitten, dies statt besond. Einladung entgegennehmen zu wollen.

10—12 Liter
gute Milch
sind täglich zu haben;
bei wem? — sagt die Expedition des Blattes.

Bindfaden bei **G. W. Zaiser.**

Gestorben:
Den 11. Juli: Anna Margaretha Friesch, Wwe., geb. Rein, 59 Jahre alt. Beerdigung Freitag den 14 Juli vormittags 9 Uhr. Trauerhaus bei Schreiner Müller.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw